

„Welfenherz“ macht Geschichte erlebbar

Uraufführung Artus-Ensemble bringt spannendes Stück um das Königsgut Moeringen im Roßhof auf die Bühne

VON MARIA DRIEVER

Mering „Faszinierend“, „erstklassig“, „unglaublich gut“ – die Kommentare der Theaterbesucher bei der Uraufführung von „Welfenherz“ waren eindeutig und einhellig. Nicht nur, dass sich im „Roßhof Mering“ ein ganz neuer Blick auf die Ortsgeschichte auftut, auch die Art des Theatermachens hat es so bisher in Mering nicht gegeben. Das neu gegründete Artus-Ensemble um Martina Zerle und Hubert Schmucker lässt mit „Welfenherz“ die tausend Jahre alte Geschichte eines Aufrührers auf dem Lechfeld lebendig werden. Mit Hilfe von Roßhof-Hausherr Thomas Wurm wurde ein Stadel zum Theater umgestaltet und im Hof draußen das passende Ambiente geschaffen.

„Das Königsgut Moeringen ist eine Überlegung wert“, dachte sich Graf Welf II. von Altdorf am Bodensee, als der Landstrich rund um Mering als Mitgift bei einer Heirat ins Spiel kam. Verfügungsgewalt über den Versammlungsort Gunzenlee? Handelsvorteile durch die Nähe zu Augsburg? Da sagte man vor tausend Jahren nicht Nein. Zumal man sich im Heiligen Römischen Reich befand und Allianzen und Machtspiele zur grundlegenden politischen Arbeit gehörten.

Ganz schön raffiniert sind die Interessen, Intrigen und Verstrickungen, die sich da auftun, und trotzdem ist es ein Leichtes, dem Geschehen zu folgen. Gut zwei Stunden dauert das Stück, in dem Welf II. immer mehr zwischen die Fronten gerät, und trotzdem verliert es keine Minute an Spannung. Dass dies gelingt, ist vor allem der Meringer Autorin und Regisseurin Martina Zerle zuzuschreiben. Nicht schwarz-weiß sind ihre Figuren, sondern vielschichtig. Um Alltägliches wie Liebe und Eifersucht geht es, aber immer spiegelt sich die große politische Lage darin wieder. Wie nebenbei rücken Orte wie St. Gallen, Augsburg oder Kempten ins Geschehen und wird greifbar, wie damals gedacht und gelebt wurde.

Über drei Ebenen zieht sich die

Bühne bis unters Dach des Stadel und bietet so verschiedene Handlungsorte. Mittelalterliche Musik gibt dem Stück einen Rahmen und geschickt wird immer wieder der damalige Chronist Wipo „eingebildet“, der das Geschehen kommentiert. In seine Schriften hatte sich die Autorin eingearbeitet.

Dass „Welfenherz“ so begeistert, liegt auch am Schauspielensemble. Ein kompetentes Team aus Profis und Laien hat sich da zusammengefunden, aus Mering und der weiteren Umgebung. Beachtlich groß ist die schauspielerische Leistung aller Beteiligten, von Florian Kreis als Welf II. angefangen über Simon Nagy, der dem stotternden Anshelm von Nagoldgau Charakter gibt, bis hin zu Ingrid Martin, die alle Facetten der Kaiserin Kunigunde zur Geltung bringt. Oder Sandra Teutsch als Imiza, Welfs Frau, die nicht nur hervorragend spielt, sondern auch so singt – alle könnte man sie einzeln nennen. Selbstverständlich braucht es daneben noch weitere Leute für solch ein Projekt: Bei allen denkbaren Fragen rund um „Welfenherz“ hatte vor allem der gebürtige Meringer Hubert Schmucker die Hand mit im Spiel.

Auch vor 1000 Jahren hat es schon gemenschelt

Die sechs Aufführungen von „Welfenherz“ waren binnen kurzer Zeit ausverkauft. Den Besuchern der Uraufführung machte dieses Theatererlebnis gleich Lust auf mehr, so auch dem Meringer Bürgermeister Hans-Dieter Kandler, der von Beginn an offene Ohren für das Projekt gehabt hatte. Er fände es gut, „wenn dieser Stadel eine Zukunft als Theaterstadel hätte“. Die Bühne, das Ambiente und die Tatsache, „dass es vor tausend Jahren ähnlich gemenschelt hat wie heute“, das alles hat auch ihn an „Welfenherz“ fasziniert.

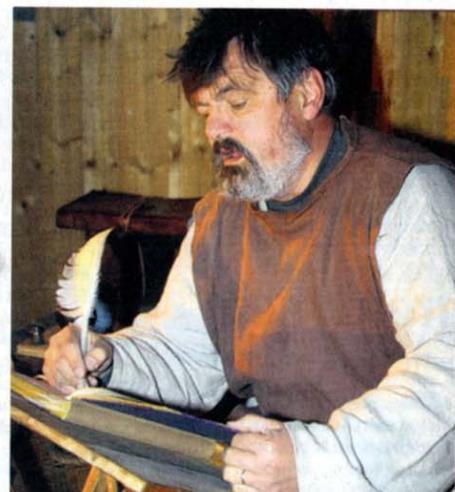
➔ **Bei uns im Internet**
Mehr Bilder von der Uraufführung finden Sie unter friedberger-allgemeine.de/bilder



Noch sind Graf Welf II. von Altdorf und sein Freund Anshelm guter Dinge. Bald aber schon entzweien sie sich. Intrigen, Machtinteressen und eine Frau sind im Spiel.
Fotos: Maria Driever



Kaiserin Kunigunde bringt ihrer Nichte Imiza von Lützelburg nahe, dass sie den Welfen zu heiraten habe.



Wipo, der Chronist des Kaisers, schreibt auf, wie es Welf II. vor tausend Jahren ergangen ist.

Historischer Stoff

● **Der Stoff** Das beehrte „Koenigsgut Moeringen“ (Mering) reichte einst von Altomünster im Norden bis Landsberg im Süden. Das Stück „Welfenherz“ greift auf, was dort vor 1000 Jahren passierte: Als Mitgift fiel Moeringen an Welf II., den Grafen von Altdorf und wurde damit zum Objekt politischer Auseinandersetzungen. Familienstreitigkeiten und Kämpfe bis hin zum Raub des Augsburger Domschatzes waren die Folge.

● **Das Team** Gemeinsam auf die Beine gestellt haben das Stück Martina Zerle und Hubert Schmucker. Der eine ist gebürtiger Meringer, die andere lebt seit einigen Jahren hier. Die beiden haben sich während ihres Wirtschaftsingenieursstudiums kennengelernt, haben aber ein Faible fürs Historische: Zerle schrieb bereits Stücke für die Ritterspiele auf Schloss Scherneck, Schmucker war Moriskentänzer auf Kaltenberg.

● **Das Stück** Eigens für „Welfenherz“ gründeten die Zerle und Schmucker den Verein „Artus Ensemble“. Das Ziel dieses Vereins ist es, Geschichte aus der Region erlebbar zu machen. Das ausführliche Erforschen der historischen Fakten gehörte für die beiden Initiatoren ebenso zur Vorbereitung wie jetzt alle praktischen Seiten des Projekts. Unterstützt wird „Welfenherz“ im Übrigen auch von der Marktgemeinde Mering.